

Hauptthema

LEBEN IN STUTTGART

Erste Ergebnisse der Bürgerumfrage 1995

Im April 1995 erhielten 5 000 Stuttgarter/innen den Fragebogen für die Bürgerumfrage 1995. Nach vier Monaten liegen erste Ergebnisse zu den Schwerpunktthemen der Bürgerumfrage vor. Befragt wurden repräsentativ ausgewählte Einwohner, die 18 Jahre und älter sind. Auch die ausländischen Mitbürger wurden in die Befragung einbezogen. Die Beteiligung an der Befragung (Rücklauf) zeigt Tabelle 1:

Tabelle 1: Beteiligung an der Bürgerumfrage 1995 (Rücklaufstatistik)

Stufe ...	Anzahl	Anteil in %
Ausgangsstichprobe (Brutto)	5 013	100
ungültige Adressen	181	3,6
bereinigte Bruttostichprobe	4 832	100
Ausfälle durch Absagen	347	7,2
sonstige Ausfälle	2 276	47,1
repräsentativ Befragte	2 209	45,7

LEBEN IN STUTTGART - Bürgerumfrage 1995 - Statistisches Amt der Landeshauptstadt Stuttgart

Die wichtigste Frage für die Bewertung der Ergebnisse: Spiegeln sich in den Befragungsergebnissen tatsächlich die Meinungen eines repräsentativen Querschnitts der Bevölkerung? Ein Blick auf demografische Merkmale der Befragten gibt hierüber Aufschluß:

Tabelle 2: Stichprobenumfang, Beteiligungsquoten und Struktur ausgewählter Bevölkerungsgruppen in der bereinigten Bruttostichprobe und bei den Befragten

Demografisches Merkmal ...	Stichprobenumfang	Befragte	Beteiligungsquote	Anteil in der Stichprobe	Anteil an den Befragten
	Anzahl				
Nationalität					
Deutsche	3 698	1 970	53,3	76,5	89,2
Ausländer	1 134	239	21,1	23,5	10,8
Geschlecht					
Frauen	2 499	1 111	44,5	51,7	50,3
Männer	2 333	1 098	47,1	48,3	49,3
Altersgruppe					
18- unter 25	601	162	27,0	12,4	7,3
25- unter 45	1 822	832	45,7	37,7	37,7
45- unter 65	1 522	766	50,3	31,5	34,7
65 und älter	887	449	50,6	18,4	20,3
Insgesamt	4 832	2 209	45,7	100	100

LEBEN IN STUTTGART - Bürgerumfrage 1995 - Statistisches Amt der Landeshauptstadt Stuttgart

Die Beteiligung an der schriftlichen Befragung war insgesamt gesehen sehr erfreulich, zumal an die Rücksendung des Fragebogens aus Zeit- und Kostengründen nur einmal erinnert wurde. Die 18- bis unter 75jährigen Deutschen haben sich zu 56 Prozent an der Befragung beteiligt. Bei der Bürgerumfrage 1990, wo nur diese Gruppe befragt wurde, lag die Rücklaufquote nach der ersten Erinnerung bei 54 Prozent. Auch die Beteiligungsquote der ausländischen Mitbürger - jeder Fünfte hat sich an der Befragung beteiligt - ist als gut zu werten, zumal keine Übersetzungshilfen angeboten werden konnten. Zum Vergleich: Frankfurt hat 1994 eine Beteiligungsquote von 24 Prozent erreicht; befragt wurden dort aber nur Ausländer,

Bürgerumfrage 1995 Wer wurde befragt ...

... und wer hat geantwortet

Die Beteiligung an der Befragung war erfreulich - 2 200 Befragungen konnten durchgeführt werden.

Ein repräsentativer Querschnitt der Stuttgarter Bevölkerung konnte befragt werden

die drei Jahre und länger in der Stadt leben. Die 2 200 ausgefüllten Fragebogen bilden eine tragfähige Grundlage für die Auswertung, weil die Repräsentativität (Tabelle 2) - abgesehen von den unterrepräsentierten ausländischen Mitbürgern - weitgehend gewährleistet ist.

Die Qualität der ausgefüllten Fragebogen ist erfreulich gut

Ebenso erfreulich ist die Qualität der ausgefüllt zurückgesandten Fragebogen. Lediglich 22 Fragebogen waren nicht auswertbar. Neben der hohen Beantwortungsquote bei fast allen Fragen deuten die insgesamt schlüssigen Ergebnisse darauf hin, daß die Fragen überlegt und mit großer Sorgfalt beantwortet wurden. Hierfür gebührt den Befragten ein besonderer Dank. Daß die Erhebungsaktion insgesamt interessiert aufgenommen wurde zeigt sich auch daran, daß zwei Drittel aller Befragten über die Ergebnisse der Umfrage informiert werden möchten.

Hinweise zur Darstellung der Ergebnisse ...

Die im folgenden dargestellten ersten Ergebnisse wurden auf der Grundlage von 2 142 Fragebogen erarbeitet, die bis Ende Juni an das Statistische Amt zurückgeschickt wurden. Um die Lesbarkeit der tabellarischen Übersichten zu erleichtern, sind die Ergebnisse, soweit zweckmäßig, nach Höhe der Anteilswerte geordnet. Zusätzlich ist jeweils der Anteilswert jener Nennung hervorgehoben, die von einer relativen oder absoluten Mehrheit der Befragten angekreuzt wurde (häufigster Wert). Die Höhe dieses Wertes läßt zusätzlich erkennen, ob sich die jeweiligen Antworten konzentrieren oder stark streuen. Bei der Aufsummierung der Anteilswerte können sich durch die Rundung Differenzen zur ausgewiesenen Summe 100 ergeben. Zur besseren Lesbarkeit ist den Tabellen die dazugehörige Frage in sinngemäßer Formulierung als Marginaltext zugeordnet.

... und zur Bewertung der Meinungen und Urteile

Für Einschätzungen und Urteile (zum Beispiel die Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen) wurde eine Rangskala mit fünf Stufen vorgegeben. Die mittlere Bewertung (3) bringt zum Ausdruck, daß sich aus Sicht des Befragten positive und negative Gesichtspunkte für die Bewertung ausgleichen. Davon getrennt sind die Bewertungen 1 und 2 bzw. 4 und 5 zu betrachten, mit denen der Befragte die Tendenz seiner Einschätzung ausdrückt. Die Meinungstendenz der Befragten läßt sich anhand der Tabellen anschaulich darstellen, wenn die Anteile dieser Bewertungen gegenübergestellt oder rechnerisch bilanziert werden.

Tabellen enthalten aus Vergleichsgründen nur die gültigen Antworten

Befragte, die bei einer Frage kein Urteil abgeben konnten und, zum Beispiel weil sie von einem Lebensbereich nicht betroffen sind, die Antwort "weiß nicht" angekreuzt haben, sind aus Vergleichsgründen bei den ausgewiesenen Zahlenwerten nicht berücksichtigt. Der Anteil der gültigen Antworten (Beantwortungsquote) wird im Text, soweit dies von Interesse ist, dargestellt.

Die Antworten zu Fragen, bei denen ein Urteil zu verschiedenen Aussagen abgegeben wurde (zum Beispiel Meinung über die Stadtverwaltung unter verschiedenen Gesichtspunkten) sind zum Vergleich die Antworten zu allen Aussagen zusammengefaßt und als Anteilswerte in den Tabellen ausgewiesen.

Differenzierte Analysen zu den Schwerpunktthemen folgen

Die Tabellen enthalten in der Regel Durchschnittswerte für alle Befragten. Bei sachlicher Differenzierung, zum Beispiel nach Geschlecht, Alter, Nationalität oder Sozialstatus werden zum Teil erhebliche Unterschiede sichtbar. Dies wird in vertieften Analysen zu den Schwerpunktthemen der Bürgerumfrage 1995 aufgezeigt werden. Sie werden auch einen Städtevergleich beinhalten und bis zum Jahresende das gesamte Spektrum der Informationen ausschöpfen.

Leben sie gern in Stuttgart ...

Ein deutliches Ja zum Leben in Stuttgart

...oder würden Sie lieber woanders leben? Für die Stuttgarter und Stuttgarterinnen ist dies eigentlich keine Frage, denn wie stark sie mit ihrer Stadt verbunden sind, zeigen die eindeutigen Antworten: 83 Prozent der Befragten leben gerne in Stuttgart, 8 Prozent würden lieber im Umland und 9 Prozent lieber ganz woanders wohnen. Obwohl die Bindung an Stuttgart insgesamt sehr stark ist, zeigt eine differenzierte Betrachtung interessante Unterschiede. So geben zum Beispiel die ausländischen Mitbürger zu 86 Prozent an, gerne in Stuttgart zu wohnen. Wer seit Geburt oder länger als 15 Jahre in Stuttgart lebt, hat eine noch engere Bindung an Stuttgart, denn nur noch jeder Zehnte aus dieser Gruppe würde lieber woanders wohnen. Unterschiede in der persönlichen Bindung an Stuttgart gibt es auch zwischen Eigentümern, von denen 89 Prozent gerne in Stuttgart wohnen und Mietern, von denen immerhin 20 Prozent angeben, daß sie lieber woanders wohnen würden.

Daß sich in diesem sehr klaren Votum für das Leben in der Landeshauptstadt auch die Zufriedenheit mit dem "Wohnstandort" Stuttgart spiegelt, zeigt die folgende Tabelle:

Tabelle 3: Zufriedenheit der Befragten mit ihrer Wohnung, mit ihrer Wohngegend, in der sie leben und ganz allgemein mit Stuttgart

Wie zufrieden sind Sie ...	Zufriedenheit ...					Ins- gesamt
	sehr zufriedenen		sehr unzufrieden		↔	
	1	2	3	4		
	Anteil in %					
mit Ihrer Wohnung	45	31	14	5	4	100
mit Ihrer Wohngegend	40	32	17	7	5	100
ganz allgemein mit Stuttgart	26	45	22	5	2	100

Frage 20: Wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit ihrer Wohnung, ihrer Wohngegend und ganz allgemein mit Stuttgart?

LEBEN IN STUTTGART - Bürgerumfrage 1995 - Statistisches Amt der Landeshauptstadt Stuttgart

Die Zufriedenheit mit der Wohnung, mit der Wohngegend und ganz allgemein mit Stuttgart überwiegt stets deutlich. Allerdings ist die Zufriedenheit mit Stuttgart allgemein etwas geringer als die Zufriedenheit mit der Wohngegend und der Wohnung.

Vor dem Hintergrund dieser positiven Grundstimmung geben die folgenden Ergebnisse Einblick, wie die Bürger/innen das Leben in Stuttgart im Detail bewerten, wo Zufriedenheit herrscht, wo Defizite empfunden werden und welche großen Probleme wahrgenommen werden.

Ausgabenprioritäten aus Bürgersicht

Das Ziel, die Lebensqualität in Stuttgart zu sichern und auszubauen erfordert angesichts der angespannten Haushaltslage der Stadt, daß bei Einsparungen und Ausgaben Schwerpunkte gesetzt werden. Gemeinderat und Stadtverwaltung mußten sich in der Vergangenheit dieser schwierigen Aufgabe stellen, die oft auch mit schmerzlichen Einschnitten verbunden war. Auch künftig wird dies noch der Fall sein.

Wo würden die Bürger den Rotstift ansetzen?

Wo sollte die Stadt nach Meinung der Bürger den Rotstift ansetzen, wo sind die Ausgaben ausreichend und für welche Leistungsverbesserungen sollte tiefer in den Stadtsäckel gegriffen werden? Vor dem Hintergrund der angespannten Finanzsituation der Stadt -immerhin zählen 50 Prozent der Befragten die angespannte Haushaltslage der Stadt zu den größten Problemen in Stuttgart - wurde nach den

Ausgabeprioritäten gefragt. Fast vollständig, nämlich bei 90 Prozent der möglichen Antworten, haben die Befragten ihre Entscheidung getroffen. Faßt man alle Antworten zusammen, dann entscheiden sich die Befragten zu 14 Prozent für Einsparen, zu 51 Prozent für Beibehaltung der jeweiligen Ausgaben und zu 35 Prozent dafür, mehr auszugeben. Dieses Gesamtergebnis zeigt, daß die Ausgabeprioritäten auch aus Sicht der Bürgerschaft mehrheitlich richtig gesetzt sind, allerdings überwiegen die Ausgabenvorschläge gegenüber den Einsparungsvorschlägen. Innerhalb der einzelnen Aufgabenbereiche zeichnet sich, wie Tabelle 4 zeigt, ein deutliches Profil der Ausgabenprioritäten aus Bürgersicht:

Tabelle 4: Aufgabenbereiche und Ausgabenprioritäten aus der Sicht der Befragten (geordnet nach dem Anteil der Nennung "einsparen")

Frage 14: Geben Sie bitte für jeden Aufgabenbereich an, wo nach Ihrer Meinung die Stadt

- einsparen kann, also Leistungen einschränken soll,
- die Aufgaben unverändert bleiben sollen,
- die Leistungen verbessert werden sollen, also mehr ausgegeben werden soll.

Aufgabenbereiche ...	Soll die Stadt nach Ihrer Meinung ...			
	einsparen	unverändert ausgeben	mehr ausgeben	Insgesamt
	Anteil in %			
Ausbau des Straßennetzes	44	40	16	100
Betreuung ausländischer Mitbürger	36	48	16	100
Modernisierung in den Stadtkernen	34	51	15	100
Theater, Museen, kulturelle Veranstaltungen	29	57	15	100
Begegnungsstätten in d. Stadtbezirken für alle	27	60	13	100
Verkehrsberuhigung in Wohngebieten	24	42	33	100
Zustand der Straßen	23	55	22	100
Wirtschaftsförderung	23	47	31	100
Sportanlagen	19	63	18	100
Stadtbibliothek	17	72	11	100
Schwimmbäder	17	65	18	100
Bildungszentrum (Volkshochschule)	11	74	14	100
Sozialer Wohnungsbau	11	39	50	100
Parks und Grünanlagen	8	69	24	100
Altentreffpunkte	8	64	28	100
Beratungsstellen (Erziehung, Drogen, Alkohol)	8	46	46	100
Schutz vor Drogenmißbrauch	8	32	61	100
Treffpunkte für die Jugend	7	42	51	100
Müllbeseitigung	6	67	27	100
Spielplätze	6	56	38	100
Öffentliche Verkehrsmittel	5	51	44	100
Sauberkeit in der Stadt	5	48	47	100
Alten- /Pflegeheime	4	43	52	100
Umweltschutz	3	40	57	100
Kindergärten, Kindertagesheime	3	29	68	100
Schutz vor Kriminalität/öffentl. Sicherheit	3	26	71	100
Allgemeinbildende Schulen, Berufsschulen	2	59	38	100
ambulante Pflege-/ Sozialdienste	2	38	60	100
Alle Antworten in %	14	51	35	100

LEBEN IN STUTTGART - Bürgerumfrage 1995 - Statistisches Amt der Landeshauptstadt Stuttgart

In den Prioritäten spiegeln sich die Wahrnehmung der größten Probleme in Stuttgart und die Zufriedenheit mit den städtischen Leistungen auf den genannten Aufgabenfeldern. Die erste Spalte der Tabelle zeigt, wo die Bürger in erster Linie den Rotstift ansetzen würden: An der Spitze steht der Ausbau des Straßennetzes, bei dem 44 Prozent der Befragten einsparen wollen. Für Einsparungen zum Tabu erklärt sind in erster Linie die ambulanten Pflege- und Sozialdienste sowie das Schulwesen. Die Liste der vierzehn Bereiche, in denen die Leistungen mehrheitlich als ausreichend angesehen werden reicht vom Bildungszentrum (74 %) und der Stadtbibliothek (72 %) bis zur Sanierung in den Stadtkernen und den Ausgaben für die öffentlichen Verkehrsmittel mit einem Votum von je-

Meinung der Bürgerschaft - beim Straßenbau sollte eingespart werden ...

weils 51 % der Befragten. Bei den öffentlichen Verkehrsmitteln plädieren aber 44 % der Befragten dafür, daß mehr ausgegeben werden sollte.

... und für die öffentliche Sicherheit sollte mehr ausgegeben werden.

Am deutlichsten befürworten die Stuttgarter Mehrausgaben bei der öffentlichen Sicherheit (71 %) sowie bei den Kindergärten und Kindertagesheimen (68 %). Auch für den Sozialen Wohnungsbau wollen noch 50 Prozent der Befragten mehr ausgeben. Insgesamt spiegelt das Ergebnis eine mit deutlichen Prioritäten versehene Bedeutungseinschätzung der Bürgerschaft zu wichtigen kommunalen Aufgabenbereichen wider.

Die größten Probleme in Stuttgart

Hinter dem Wunsch der Bürgerschaft nach Mehrausgaben der Stadt verbergen sich Probleme, die den Stuttgartern auf den Nägeln brennen. Welche größten Probleme beschäftigen Stuttgarts Bürger gegenwärtig? Die Antworten auf diese Frage sind in der folgenden Tabelle zusammengefaßt.

Tabelle 5: Die zur Zeit größten Probleme in Stuttgart (geordnet nach dem Anteil der Nennungen)

Frage 18: Was sind Ihrer Meinung nach zur Zeit in Stuttgart die größten Probleme?

Die größten Probleme in Stuttgart ... (Mehrfachnennungen ohne Vorgabe der Anzahl)	genannt von ... % der Befragten
Unsicherh. auf den Straßen (Drogen, Raub u.a.)	67
mangelh. Wohnungsangebot/zu hohe Mieten	61
Sicherheit / Ordnung (Kriminalität, Einbrüche)	60
zu hohe Steuern/Abgaben	58
Unsicherheit im Bereich öffentl. Verkehrsmittel	51
zu viel Straßenverkehr	50
Haushaltslage der Stadt	50
zu viele Asylanten/Asylbewerber	48
Umweltprobleme (Luft, Wasser, Lärm, Abfall)	45
zu wenig Parkmöglichkeiten	45
zu wenig Kindergärten/-tagheime	44
Arbeitslosigkeit	44
zu viele Obdachlose	41
mangelh. Sauberkeit v. Straßen/Grünanlagen	36
zunehmender Links-/Rechtsextremismus	34
Passantenbelästigungen	33
zu wenig Alten-/Pflegeheime / Pflegedienste	32
zu viele Fremde	30
zunehmende Ausländerfeindlichkeit	25
schlechter Öffentlicher Nahverkehr	24
mangelndes Angebot an Jugendeinrichtungen	24
mangelnde Gleichber. der Frauen im öff. Leben	18
mangelnde Ausländerintegration	16
zu wenig Altentreffpunkte	10
zu wenig kulturelle Einricht./Veranstaltungen	6

Unsicherheit auf den Straßen ist für die Bürger das größte Problem

LEBEN IN STUTTGART - Bürgerumfrage 1995 - Statistisches Amt der Landeshauptstadt Stuttgart

Insgesamt betrachtet werden die Unsicherheit auf den Straßen (67 %) und das Wohnungsproblem (61 %) am häufigsten genannt. Das Feld der sieben Probleme, die von mindestens der Hälfte der Befragten genannt werden, reicht bis zum Straßenverkehr und zur Haushaltslage der Stadt, die jeweils von 50 Prozent der Befragten genannt werden. Daß es zu wenig kulturelle Einrichtungen und kulturelle Veranstaltungen in Stuttgart gibt und dies ein Problem sei, meinen dagegen nur 6 Prozent aller Befragten. Im Durchschnitt wurden von den Befragten neun Probleme aus der vorgegebenen Liste von insgesamt 25 Problembereichen ausgewählt.

Die Zufriedenheit mit der Lebensqualität in Stuttgart

Der Kontrast zwischen der eingangs erwähnten positiven Grundeinstellung zum Leben in Stuttgart und dem pointierten Blick auf die größten Probleme in der Stadt wird aufgehellt durch die Antworten auf die Frage: Wie zufrieden sind die Bürger mit der Lebensqualität in ihrer Stadt? Dies ist eine Kernfrage in den meisten Bürgerumfragen deutscher Großstädte. Das Ergebnis in Tabelle 11 läßt sich sehr gut mit den Ergebnissen zu den Ausgabeprioritäten aus Bürgersicht und zu den größten Problemen in Stuttgart zu einem Gesamtbild verbinden.

Tabelle 6: Zufriedenheit der Befragten mit verschiedenen Lebensbereichen in Stuttgart (geordnet nach dem Anteil der Nennung "sehr zufrieden")

Frage 28: Wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit folgenden Lebensbereichen (siehe Tabelle) hier in Stuttgart?

Lebensbereiche ...	Zufriedenheit mit dem Lebensbereich					Insgesamt
	sehr zufrieden		↔		sehr unzufrieden	
	1	2	3	4	5	
	Anteil in %					
Einkaufsmöglichkeiten	30	45	18	6	2	100
ärztliche Versorgung/Krankenhäuser	25	49	21	3	2	100
öffentliche Verkehrsmittel	25	38	21	10	5	100
Arbeits-/Verdienstmöglichkeiten	19	44	28	5	4	100
weiterführende Schulen	18	43	34	4	1	100
kulturelle Einrichtungen/Veranstalt.	17	41	33	5	3	100
Sportanlagen/Schwimmbäder	17	38	34	8	3	100
Parks/Grünanlagen	16	39	33	8	3	100
Abfallbeseitigung/Müllabfuhr	15	40	33	9	3	100
Gestaltung/Attraktivität d. Innenstadt	9	30	41	15	6	100
Arbeit der Stadtverwaltung	7	30	49	11	3	100
Versorgung mit Alten-/Pflegeheimen	6	22	46	18	8	100
Regelung des Autoverkehrs	4	14	37	24	21	100
Spielmöglichkeiten, Kinderspielplätze	4	12	41	28	16	100
Jugendeinrichtungen	3	15	50	23	9	100
Sauberkeit der Luft	3	12	35	31	19	100
Parkmöglichkeiten in der Innenstadt	3	11	26	27	34	100
öff. Sicherheit/Schutz v. Kriminalität	2	13	33	27	25	100
Angeb. an Kindergärten/-tagheimen	2	11	39	30	18	100
Wohnungsangebot/Wohnungsmarkt	2	8	27	32	31	100
Alle Antworten in %	12	28	33	16	11	100

LEBEN IN STUTTGART - Bürgerumfrage 1995 - Statistisches Amt der Landeshauptstadt Stuttgart

Positiv, nämlich mit der Note 1 und 2, werden vor allem die Einkaufsmöglichkeiten (75 %), die ärztliche Versorgung und die Krankenhäuser (74 %) sowie der öffentliche Nahverkehr (63 %) beurteilt. Die schlechten Noten 4 und 5 werden für das Wohnungsangebot (63 %), die Parkmöglichkeiten in der Innenstadt (61 %) und die öffentliche Sicherheit (52 %) am häufigsten vergeben. Die Unzufriedenheit konzentriert sich stark auf diese Bereiche, mit denen mehr als 50 Prozent unzufrieden sind. Ein Drittel der Noten 4 und 5, die insgesamt, also für 20 Lebensbereiche vergeben wurden, entfällt auf diese drei Bereiche.

Über alle Lebensbereiche gesehen, überwiegt die Zufriedenheit: Bei 40 Prozent aller Antworten werden die Noten 1 und 2 erteilt, die Noten 4 und 5 haben einen Anteil von 28 Prozent.

Bestnoten für die Einkaufsmöglichkeiten in Stuttgart...

... und schlechte Noten für das Wohnungsangebot

Was ist typisch für Stuttgart?

Frage 27: Bitte beurteilen Sie, inwieweit die aufgeführten Eigenschaften (siehe Tabelle) Ihrer Meinung nach auf Stuttgart zutreffen.

Stuttgart - wirtschaftskräftig und überschaubar, aber auch teuer und hektisch

Das Stuttgart-Image aus Sicht der Bürgerschaft

Welche Eigenschaften charakterisieren Stuttgart am besten? Mit dieser Frage sollte das Erscheinungsbild der Landeshauptstadt bei den Bürgern erkundet werden - anhand positiver Eigenschaften, die zu einem Leitbild der Stadt gehören können und negativer Eigenschaften, die eine eher gefühlsmäßige Kritik ausdrücken. Ausgewählt wurden prägnante Attribute, die das Urteil der Befragten herausfordern. Das Meinungsbild der Befragten faßt Tabelle 7 zusammen:

Tabelle 7: Eigenschaften von Stuttgart aus Sicht der Befragten (geordnet nach dem Anteil der Nennung "trifft völlig zu")

Eigenschaften von Stuttgart ...	Meinung zu den Eigenschaften					Ins-gesamt
	trifft völlig zu	↔			trifft überhaupt nicht zu	
	1	2	3	4	5	
	Anteil in %					
wirtschaftskräftig	36	42	17	4	1	100
überschaubar	21	41	26	8	4	100
liebenswert	20	34	31	11	4	100
international	19	29	28	17	6	100
traditionsverbunden	18	37	29	12	3	100
zukunftsorientiert	18	36	33	9	3	100
modern	17	38	34	9	2	100
gastlich	16	33	34	13	4	100
ehrlich	9	25	49	13	4	100
tolerant	9	22	41	21	6	100
teuer	52	32	11	3	1	100
hektisch	17	24	32	18	8	100
schmutzig	13	14	29	25	19	100
provinziell	10	24	32	18	16	100
langweilig	5	15	29	24	26	100

LEBEN IN STUTTGART - Bürgerumfrage 1995 - Statistisches Amt der Landeshauptstadt Stuttgart

Aus Bürgersicht ist Stuttgart wirtschaftskräftig, überschaubar und liebenswert, aber auch teuer und hektisch. Am stärksten zurückgewiesen wird die Aussage, Stuttgart sei langweilig. 50 Prozent der Befragten meinen, diese Eigenschaft treffe (weitgehend oder vollständig) nicht zu, während 20 Prozent befinden, daß an dieser Aussage etwas dran sei. Stuttgarter, die ihre Stadt als wirtschaftskräftig ansehen, halten die Landeshauptstadt auch für modern, international, gastlich und zukunftsorientiert, aber auch für überschaubar. Sie verwahren sich aber stärker als die übrigen Befragten dagegen, Stuttgart mit den Eigenschaften langweilig, provinziell oder schmutzig in Verbindung zu bringen.

Gegenüber dem dargestellten Gesamtdurchschnitt positiver gesehen wird das Stuttgart-Image von den ausländischen Bürgern und von Bürgern, die 15 Jahre und länger in Stuttgart leben.

Die Meinung der Bürgerschaft zu durchgeführten und künftigen Veränderungen (zum Beispiel "Stuttgart 21")

Wie werden durchgeführte und mögliche künftige Veränderungen von den Bürgern beurteilt? Mit dieser Frage wird der Bezug zu konkreten kommunalpolitischen Themen hergestellt. Die Meinung der Bürgerschaft: Höchste Zustimmung finden der weitere Ausbau des Stadtbahnnetzes und der Bau des Musical-Theaters "Miss Saigon", während die Verlagerung der Stuttgarter Messe in das Umland und die Einrichtung eines Spielkasinos eher skeptisch betrachtet werden, hier allerdings, wie die folgende Tabelle zeigt, mit breit gestreuten

und teilweise auch polarisierten Meinungen. Das Projekt "Stuttgart 21" wird überwiegend positiv beurteilt, allerdings mit einem deutlichen Gegenpol, denn 21 Prozent haben von diesem Projekt sogar eine sehr schlechte Meinung.

Tabelle 8: Meinung der Bürgerschaft zu durchgeführten und möglichen künftigen Veränderungen in Stuttgart (geordnet nach dem Anteil der Nennung "sehr gute Meinung")

Frage 33: In Stuttgart hat sich in den letzten Jahren einiges geändert. Auch künftig sind Veränderungen geplant. Was halten Sie davon?

Veränderungen ...	Meinung zu den Veränderungen					Ins- gesamt
	sehr gute Meinung		↔	sehr schlechte Meinung		
	1	2	3	4	5	
	Anteil in %					
Ausbau des Stadtbahnnetzes	48	31	14	3	4	100
Musical-Theater Miss Saigon	35	26	20	9	10	100
städtebauliche Gestaltung des Burgholzhofes	31	32	27	4	5	100
Ausbau des Stuttgarter Flughafens	30	28	22	9	12	100
Stuttgart 21 (ICE-Bahnhof und Überbauung des Bahngeländes)	30	21	18	9	21	100
Verlegung der Stuttgarter Messe in das Umland	16	16	18	17	34	100
Einrichtung eines Spielkasinos	15	17	19	16	33	100

LEBEN IN STUTT GART - Bürgerumfrage 1995 - Statistisches Amt der Landeshauptstadt Stuttgart

Die Stadtverwaltung auf dem Prüfstand

Die begonnenen Bemühungen, die Stadtverwaltung zu einem modernen, flexiblen und bürgernahen Dienstleistungsbetrieb auszubauen, waren Anlaß, bei der Bürgerumfrage auch "kommunale Marktforschung" zu betreiben und die "Kunden" zu fragen, wie sie die Stadtverwaltung insgesamt und die Dienstleistungen der Stadt im "klassischen" Verwaltungsbereich beurteilen und wie das Ansehen der Stadtverwaltung in der Öffentlichkeit und bei den Befragten persönlich ist.

Tabelle 9 zeigt das momentane Image der Stadtverwaltung aus zwei Perspektiven: Mehrheitlich meinen die Befragten, das Image der Stadtverwaltung in der Öffentlichkeit sei durchschnittlich, die extremen Urteile ("sehr gut", "sehr schlecht") werden selten genannt. Im persönlichen Urteil der Befragten schneidet die Stadtverwaltung dagegen deutlich besser ab. Während 26 Prozent der Befragten das Image der Verwaltung in der Öffentlichkeit "sehr gut" oder "gut" einschätzen, erreicht sie im persönlichen Urteil der Befragten 40 Prozent.

Tabelle 9: Ansehen der Verwaltung in der Öffentlichkeit und bei den Befragten persönlich

Die Bürgerumfrage erkundet die Ausgangslage für den Ausbau der Stadtverwaltung zu einem modernen Dienstleistungsbetrieb

Die Stadtverwaltung - besser als ihr Ruf in der Öffentlichkeit

Frage 7: Welches Ansehen hat Ihrer Meinung nach die Verwaltung der Stadt Stuttgart in der Öffentlichkeit und bei Ihnen persönlich?

Ansehen der Verwaltung ...	Das Ansehen der Verwaltung ist ...					Ins- gesamt
	sehr gut		↔	sehr schlecht		
	1	2	3	4	5	
	Anteil in %					
in der Öffentlichkeit	6	19	50	20	4	100
bei den Befragten persönlich	9	31	42	14	4	100

LEBEN IN STUTT GART - Bürgerumfrage 1995 - Statistisches Amt der Landeshauptstadt Stuttgart

Verdeutlicht wird die unterschiedliche Beurteilung durch folgende Zahlen: Das persönliche Ansehen der Stadtverwaltung bewerten 31 Prozent der Befragten besser als das Ansehen der Stadtverwaltung in der Öffentlichkeit. Lediglich 12 Prozent kommen zu einer schlechteren persönlichen Bewertung. Bemerkenswert: Von den ausländischen Befragten bewerten 57 Prozent die Stadtverwaltung persön-

Ausländische Befragte beurteilen die Stadtverwaltung überwiegend positiv

lich "sehr gut" oder "gut" - der vergleichbare Anteil der deutschen Befragten liegt bei 39 Prozent.

Die Benotung der Stadtverwaltung, unabhängig vom letzten Besuch, zeichnet ein Meinungsbild, das durch allgemeine Erfahrungen der Befragten mit der Stadtverwaltung geprägt ist. Noten konnten für verschiedene Kriterien vergeben werden, die die Zufriedenheit der "Kunden" bestimmen. Die folgende Tabelle zeigt, wie die Stadtverwaltung beurteilt wird:

Tabelle 10: Gesamturteil über die Arbeit der Stadtverwaltung (geordnet nach dem Anteil der Nennung "sehr gut")

Frage 8: Unabhängig von Ihrem letzten Besuch: Wie beurteilen Sie die Stadtverwaltung bezüglich ... (siehe Tabelle)

Noten für die Stadtverwaltung bezüglich ...	Die Arbeit der Stadtverwaltung ist ...					Insgesamt
	sehr gut		sehr schlecht		↔	
	1	2	3	4		
Anteil in %						
Lage der Ämter im Stadtgebiet	13	40	34	10	4	100
fachliche Leistung und Beratung	12	42	35	9	3	100
persönliche Behandlung	12	41	32	10	4	100
Ausschilderung	12	41	32	12	3	100
Öffnungszeiten	9	27	29	22	14	100
Verständlichkeit der Formulare	8	31	36	17	8	100
Bearbeitungsdauer	7	25	38	20	9	100
Wartezeiten	5	22	41	22	10	100
Alle Antworten in %	8	32	40	15	5	100

LEBEN IN STUTTGART - Bürgerumfrage 1995 - Statistisches Amt der Landeshauptstadt Stuttgart

Einheitlich und mit positiver Tendenz beurteilt wird die Stadtverwaltung hinsichtlich Lage der Ämter im Stadtgebiet, fachlicher Leistung und Beratung, persönlicher Behandlung und Ausschilderung. Beeinträchtigt wird das Erscheinungsbild durch ungünstige Öffnungszeiten, unverständliche Formulare und durch zu lange Bearbeitungs- und Wartezeiten. Insgesamt überwiegen die guten Noten mit 40 Prozent aller Antworten gegenüber den schlechten Noten, die nur 20 Prozent aller Antworten ausmachen. Allerdings sind auch die Schwachstellen deutlich benannt.

Die Ergebnisse dieses Befragungsteils werden noch vertieft ausgewertet und der Öffentlichkeit vorgestellt; sie werden aber vor allem in die verwaltungsinterne Diskussion über die Modernisierung der Stadtverwaltung einfließen.

Der Blick zu den Nachbarn - Stuttgart in der Region

Wie bekannt ist die Regionalversammlung, die 1994 von den Bürgern direkt gewählt wurde und wie wichtig ist für die "Stuttgarter Regionsbürger" die Zusammenarbeit der Regionsgemeinden? Eine Antwort ist nun möglich, weil genau diese Fragen bei der Bürgerumfrage gestellt wurden. Jeder zweite Stuttgarter (53 %) hat schon von der Regionalversammlung gehört. Da die Regionalversammlung ihre Arbeit erst vor einem Jahr aufgenommen hat, kann dieser Bekanntheitsgrad, der bei den Deutschen sogar 57 Prozent erreicht, als gut angesehen werden. Interesse an der Arbeit der Regionalversammlung bekunden 40 Prozent der Befragten, während 24 Prozent der Befragten nur geringes Interesse zeigen. Am meisten überrascht, wie die Befragten die Zusammenarbeit der Gemeinden in der Region einschätzen: Sie wird von 76 Prozent der Befragten für "sehr wichtig" oder "wichtig" gehalten. Auch zum Schwerpunktthema Verflechtung mit der Region ist eine gesonderte Analyse vorgesehen.

Die Stadtverwaltung wird in vielem positiv beurteilt ...

... aber auch die Schwachstellen werden benannt

Jeder zweite Stuttgarter kennt die Regionalversammlung

Bedeutung der Zusammenarbeit der Gemeinden in der Region Stuttgart wird hoch eingeschätzt

Die ersten Ergebnisse zeigen die Vielfalt der Informationen auf, die dank der Beteiligung der Bürgerschaft gewonnen werden konnten und für die politische Diskussion zur Verfügung stehen. Die Ergebnisse der Bürgerumfrage ergänzen die notwendigen Informationen zur "Steuerung" der Stadt.

Das alles in allem genommen freundliche Stuttgart-Bild ist mit deutlichen Akzenten bei Problemen und Schwachpunkten versehen. Das Meinungsbild der Bürgerschaft zu ihrer Stadtverwaltung liegt nun vor und kann Ansporn sein, die Arbeit für den Bürger weiter zu verbessern.

Werden Bürgerumfragen in Stuttgart wiederkehrend durchgeführt, dann bietet sich die Chance, auch zeitliche Entwicklungen und Veränderungen aufzuzeigen und die Erfolge von Veränderungen, zum Beispiel beim Umbau der Stadtverwaltung zu einem modernen Dienstleistungsbetrieb, zu beobachten.

Der Meinungs-austausch zwischen den Bürgern, ihrem Gemeinderat und ihrer Stadtverwaltung über die Bürgerumfrage gelingt, wenn sich die Bürger beteiligen. Allen, die sich an dieser Befragung beteiligt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

29.08.1995

Eberhard Grapke